

Veloferien 2007 È nach Spanien Å ..

10. Juni: Um 8.00 Uhr begann unser Abenteuer in Zürich Höngg. Die Räder voll bepackt mit ca. 30 kg, genügend Trinken und Proviant.

Unsere Fahrt führte uns nach Baden, dann der Aare entlang nach Aarau, Olten, Solothurn bis Büren a.d. Aare, weiter nach Lyss und Kerzers. Ideales Wetter und ohne Zwischenfälle erreichten wir nach gut 150 km unser erstes Tagesziel. Im Hotel Löwen genossen wir unsere erste Nacht.



11. Juni: Nach einem reichhaltigen Frühstück nahmen wir die nächste Etappe unter die Räder.

Sie führte uns nach Murten, Payern, über ein erstes Hindernis, den Col du Chalet a Cobet, 872 m.ü.M, nach Lausanne, dann weiter dem Genfersee entlang bis nach Genf. In Gland mussten wir eine gute Stunde unterstehen, denn ein fürchterliches Gewitter fegte über uns hinweg. Weiter durch Genf nach St. Julien und zu unserem Etappenziel nach Viry in Frankreich.

Nach rund 158 km logierten wir im Hotel Formula 1. Nachdem wir uns frisch gemacht hatten gingen wir ins nahe gelegene Dorf und genossen ein feines Nachtessen.



12. Juni: Dieser Tag begann mit schönem Wetter und so freuten wir uns auf die nächsten Stunden.

Die Reise ging nach Frangy und Seyssel wo wir an die Rhone kamen. Auf sehr schönen Velowegen und Strassen fuhren wir der Rhone entlang nach Chanaz, Yenne und weiter bis St. Genix. Da verliessen wir die Rhone, denn sie fliesst in grossem Bogen weiter nach Lyon.

Wir fuhren weiter nach les Abrets, Montferrat und über einen kleinen Pass, den Col du Banchet, 695 m.ü.M. und weiter nach Voiron, wo wir nach einem Hotel suchten. Kaum zu glauben aber die Hotels waren alle besetzt oder noch nicht voll in Betrieb.

Wir fuhren und suchten weiter und mussten dann leider einsehen, dass wir diese Nacht irgendwie anders verbringen müssen. In Moirans entschlossen wir uns dann in einem Park auf einer Bank zu ruhen%oo

Natürlich war das nicht gerade das was wir nach 158 km suchten, doch in unserem s1000 Sternen Hotel%o verging irgendwie auch diese Nacht.



13. Juni: Noch bei kalten Temperaturen fuhren wir um 6.00 Uhr los und freuten uns auf das Frühstück, denn wir waren etwas durchgefroren und hungrig.

Nach zwei Stunden Fahrt, in Vinay kauften wir in einer Bäckerei gross ein und durften in einer nahe gelegenen Kaffeebar uns verpflegen. Weiter ging unsere Reise nach St. Marcellin, Romans s.T. und weiter Richtung Valence. Vor Valence verfuhrten wir uns gründlich, ich glaubte dem GPS von Kurt nicht, er glaubte meinen Kartenlesekünsten nicht und so hatten wir, nach rund 100 km, 40 Grad Wärme und schlafloser Nacht die ersten kleinen Differenzen%oo

Trotzdem erreichten wir das Stadtzentrum von Valence und ich ging dort zur Tourismusinformation um ein Hotel zu

bekommen. Sie vermittelten und telefonierten für uns und so hatten wir bald ein ideales Hotelzimmer und konnten uns ausruhen und etwas Abstand zu einander gewinnen. Gegen Abend trafen wir uns zum Nachtessen und kamen dann auch noch zum Schluss dass wir am anderen Tag einen Ruhetag einschalten sollten.



14. Juni: Ruhetag in Valence. Wir nutzten den Tag um die Stadt anzuschauen, den Park und vieles mehr. Auch machten wir uns natürlich Gedanken über die weiteren Strecken und die Hotels. Da wir jetzt in der Etap Hotelkette übernachteten und diese in Frankreich sehr verbreitet ist, konnten wir für die nächste Nacht jeweils das Hotel telefonisch buchen.



15. Juni: Unser Reise führte uns bei Regen weiter der Rhone entlang nach Livron-s-Drome, Montelimar und zu unserem bereits gebuchten Hotel in Bollene.

Ein Erlebnis das wir so schnell nicht vergessen werden beschäftigte uns auf dieser Fahrt sehr lange und führte uns tief in die Knochen. Ca. 50 Meter vor uns verlor auf der Gegenfahrbahn ein Lastwagen ein ca. fussballgrosser Stein, der direkt auf uns zu donnerte und ca. 10 Meter hinter uns in den Strassengraben einschlug. Wie durch ein Wunder traf er auch kein Auto oder Motorrad auf der sonst viel befahrenen Strasse.

Wir waren auf jeden Fall froh nach 85 km heil in Bollene angekommen zu sein.



16. Juni: Nach einer guten Nacht starteten wir bei schönem Wetter zu unserem nächsten Abschnitt auf der Hauptstrasse, nicht ganz ungefährlich Richtung Pont-St-Espirit, Bagnols, Pouzilhac, Remoulins nach Nimes.

Hunderte von Autos mit Wohnwagen überholten uns und so waren wir froh auch dieses Teilstück heil überstanden zu haben. In Nimes bezogen wir unser Hotel, machten uns frisch und gingen zum Bahnhof und lösten eine Fahrkarte für den anderen Morgen, denn wir wollten die nächsten rund 250 km bis an die spanische Grenze mit dem Zug überbrücken.

Waren wir heute doch auch wieder 93 km gefahren und rund 5 Stunden im Sattel



17. Juni: Wir fahren mit dem Zug nach Cerbère, luden unsere Velos aus und nahmen die letzte Strecke in Angriff. Diese 45 km waren sehr hart, hügelig und Richtung Roses Gegenwind, sodass man kaum vorwärts kam. Kurz vor der Stadt meldeten wir uns bei Röbi der uns abholte und uns zu Frida und ihren Gästen führte. Viele Freunde von Frida, Berni und Röbi erwarteten uns und gaben einen begeisterten Empfang.

Es waren strenge, abwechslungsreiche, eindruckliche Tage. Wir sahen viele neue Dinge, kleine Dörfer, grosse Städte, alte Kirchen, interessante Bauwerke, alte und neue Brücken, erlebten in den Hotels interessante Leute, schlugen uns mit etwas französisch und englisch durch, sind gut ohne Unfall und Krankheit glücklich und auch einwenig stolz nach rund 800 km, 45 Stunden im Sattel, rund 220000 Pedalumdrehungen in Roses angekommen



17. ÷ 25. Juni Ferien in Roses: Wir verbrachten eine Woche in Roses, lernten viel neues kennen, waren zu Gast bei Frida und Fritz, machten Ausflüge mit dem Schiff und dem Auto und verbrachten viele Stunden am und im Meer.



25. Juni, die Heimreise: Am Morgen brachte uns Röbi an die spanisch/französische Grenze nach Cerbère, damit wir den bergigen ersten Teil nicht fahren mussten. Nach einer ersten Abfahrt ging es dann allerdings nochmals über zwei kleine Berge, Ausläufer der Pyrenäen Richtung Port-Vendres, Argelès-s-M., St-Cyprien bis nach Perpignan. In dieser 120000 Einwohner zählenden Stadt hatten wir unsere liebe Mühe das Hotel zu finden, das wir zum Glück reserviert hatten. Nach einigen Befragungen kamen wir nach 65 km bei sehr viel Wind und einigen Steigungen auch dort gut an. Allerdings auf dieser Etappe hatte Kurt's Velo gelitten und lief nicht mehr so optimal.



26. Juni: Unsere Veloreise brachte uns heute von Perpignan nach Narbonne.

Nach rund einer Stunde fanden wir endlich den Weg hinaus aus der Stadt und konnten uns nach der Karte orientieren. Die Reise ging Richtung Canet-en-Roussollin auf einem sehr schönen und gut markierten Veloweg bis ans Meer, dann bei starkem Wind und einer kurzen Schwäche von mir alles dem Meer entlang nach Port-Barcarès, Leucta, links und rechts von uns nur Meer, dann die letzten 30 km auf der Hauptstrasse nach Narbonne.

Dieses Teilstück war sgrässlich und für meine Begriffe hat das nichts mehr zu tun mit Velofahren - sehr starker Wind mit Böen, gefährliche Strassen, hunderte von Lastwagen und ein Velo das bei jeder kleinen Steigung durch drehte und ca. drei km vor Narbonne den Geist ganz aufgab. Der Wechsler konnte nicht mehr geschaltet werden, die Kette sprang laufend vom Kettenblatt, das Getriebe (3fach) drehte durch und so musste Kurt das Hotel zu Fuss erreichen.

Doch wir mussten durch, denn eine Zugverbindung so wie bei uns gibt es in dieser Gegend nicht. Das war gleichzeitig das Ende unserer Veloreise die am letzten Tag trotzdem nochmals 87 km lang war und nur mit einem Schnitt von 13.3 Km/h gefahren wurde.



27. Juni: Wir verbrachten den Tag mit Reservation des Zuges für am nächsten Tag, Fahrkarten lösen, Besichtigen der sehr sehenswerten Altstadt, einfach einwenig gemütlich durch die Strassen "schlendern", essen und trinken.



28. Juni: Mit dem Zug von Narbonne ab: 09.03 Uhr nach Lyon, Umsteigen und bis nach Genf, Umsteigen und bis nach Zürich, an: 18.37 Uhr



Text: Peter Siegenthaler

Bilder: Peter Siegenthaler und Kurt Rindlisbacher